

# Verbandsgemeinderat - Verabschiedung Werkleiter Fritz Eberhard

Rede von Bürgermeister Karl Heinz Simon

zur Verabschiedung von Verbandsgemeinde-Verwaltungsrat Fritz Eberhard

als Werkleiter des Abwasserwerkes der Verbandsgemeinde Zell (Mosel)

am Mittwoch, 19. Dezember 2012, im Anschluss an die Sitzung des Verbandsgemeinderates

Heute hat Fritz Eberhard letztmalig als Werkleiter an einer Sitzung des Verbandsgemeinderates teilgenommen, drei Punkte aus seinem Ressort standen heute zur Beratung an. Ich möchte die Gelegenheit heute nutzen, ihn nach über 50 Jahren im Berufsleben jetzt in diesem Kreise offiziell als Werkleiter - natürlich erst mit Wirkung zum 31.12. - zu verabschieden.

Am 01. April 1962 hat Fritz Eberhard als Angestelltenlehrling beim Landratsamt in Zell seine Ausbildung begonnen. Er hat eine beispiellose - oder besser ausgedrückt: beispielhafte - Karriere vom Lehrling bis zum Werkleiter sowie Fachbereichsleiter der Bauverwaltung gemacht und sein Handwerk von der Pike auf gelernt. Nach seiner Lehre beim Landratsamt hat er dort als Verwaltungsangestellter im Bereich Gewerbe- und Wasserrecht gearbeitet, ging im Zuge der Auflösung des Landkreises Zell mit zahlreichen Kollegen nach Cochem und hat währenddessen auch den Lehrgang für den mittleren Verwaltungsdienst begonnen und 1970 erfolgreich abgeschlossen.

Am 01. Juni 1973 kam er zur Verbandsgemeindeverwaltung nach Zell und übernahm hier Aufgaben im Bereich der Beitragsveranlagung. In diesem Aufgabenbereich bekam er dann am 01. August 1974 einen neuen, noch ganz jungen, Auszubildenden namens Karl Heinz Simon in sein Büro zugeteilt, um diesem in seinen ersten Tagen in der Verwaltung die Grundlagen des Verwaltungsrechts nahe zu bringen. Noch 1974 wurde Fritz Eberhard zum Beamten auf Lebenszeit ernannt und Anfang 1976 schloss er die Ausbildung für den gehobenen Verwaltungsdienst erfolgreich ab.

Nach dem Übergang der Aufgaben der Wasserversorgung sowie der Abwasserentsorgung von den Ortsgemeinden auf die Verbandsgemeinde am 01.01.1975 wurde er von meinem Vorgänger am 30.12.1975 mit dem Aufbau eines Eigenbetriebes für diese Aufgabenzweige betraut. Am 14.07.1978 übernahm er die kaufmännische Leitung des neuen Eigenbetriebes - des Wasserwerkes der Verbandsgemeinde Zell - und mit Zustimmung des Rates wurde er am 24.01.1979 zum Werkleiter bestellt und ihm damit die Gesamtleitung des damals noch verbundenen Wasser- und Abwasserwerkes der Verbandsgemeinde Zell übertragen.

Damit war Fritz Eberhard an der Stelle in der Verwaltung, die sich als seine Berufung erwies. Der Zweig Wasserversorgung wurde schließlich Ende der 80er Jahre auf das Kreiswasserwerk Cochem-Zell übertragen. Mitte der 90er Jahre übernahm Fritz Eberhard zusätzlich auch die Leitung der Bauabteilung, aus welcher zwischenzeitlich der Fachbereich Bauen, Umwelt und Kommunale Betriebe hervorgegangen ist.

Als sich Fritz Eberhard Anfang 1976 an die Arbeit machte, die Grundlagen für einen Eigenbetrieb für Wasser und Abwasser zu schaffen, war - außer den Kanalleitungen im Boden - fast nichts da. Keine Bestandspläne, viele Leitungen mündeten ohne jegliche Vorklärung im Vorfluter, es gab Leitungsverlegungen ohne dingliche Absicherung durch Privatgrundstücke. Probleme über Probleme.

Das gleiche auch beim Wasser: Im Hunsrückbereich Einschränkungen der Wasserabgabe in den Sommermonaten, Sicherstellung der Wasserversorgung durch Wassertransport per Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr, an der Mosel Mineralwasser für Säuglinge, da das Trinkwasser für Kleinstkinder ungeeignet war, und und und. Das alles ist heute nicht mehr vorstellbar.

1987 ging der Teilbereich Wasserversorgung im Zug vertraglicher Vereinbarungen auf das Kreiswasserwerk Cochem-Zell über. Nur durch die Verlagerung auf die größere Einheit bei Umlegung der Kosten auf ein Mehrfaches an Verbrauchern war es möglich, die Wasserversorgung für die Mosel- und die Hunsrückgemeinden dauerhaft sowohl in Bezug auf Qualität als auch Quantität und das zu akzeptablen Preien sicher zu stellen.

Der Abwasserbereich alleine stellte das Werk dennoch auch weiterhin vor große Herausforderungen. Ende 2011, wir haben es eben beim Jahresabschluss gehört, waren 98,55 % unserer Einwohner an die öffentliche Kanalisation und an zentrale öffentliche Kläranlagen angeschlossen.

Bei 235 Einwohnern ist dies noch nicht der Fall. Aber die Anbindung dieser wenigen Einwohner, im Außenbereich, in Einzelgehöften, das ist nicht einfach. Das ist technisch schwierig, das ist kostenintensiv, da sind individuelle Lösungen gefragt. Lösungen, die Fritz Eberhard mit seinem, Team immer hartnäckig gesucht hat, für die sich Fritz Eberhard auch im Interesse des Gebührenzahlers immer eingesetzt hat.

Für diese hohe Anschlussdichte hat das Werk unter der Verantwortung von Fritz Eberhard in den vergangenen Jahrzehnten fast 50 Mio. Euro aufgewendet. Auch wenn die Verschuldung des Werkes bei rd. 21 Mio. Euro liegt ist das Werk gesund, wie uns die Prüfer dieser Tage noch bestätigt haben. Die Eigenkapitalquote ist gut, und die Abschreibungspolitik, die maßgeblich ja auch die Entgelte beeinflusst, entspricht der in diesem Hause von Anfang an im Konsens aller Fraktionen vertretenen Auffassung, die Bürger so wenig wie möglich durch Entgelte zu belasten und durch die Abschreibungen auch für Generationengerechtigkeit zu sorgen.

Heute haben wir die Erstausrüstung unserer Gemeinden mit modernen Abwasser-Sammel - und Reinigungsanlagen so gut wie abgeschlossen. Wie gesagt stehen noch wenige Maßnahmen aus, einige sind im soeben beschlossenen Wirtschaftsplan enthalten. Dennoch können wir uns nicht zurück lehnen. Die Erneuerung von Kanalleitungen oder die Modernisierung unserer Kläranlagen ist eine immerwährende Aufgabe.

Hierzu hat Fritz Eberhard mit seinem Team Konzepte erarbeitet, welche in unseren Gremien, sei es im Werkausschuss, sei es hier im Verbandsgemeinderat, so auch beschlossen worden sind und damit die Handlungsgrundlage für die kommenden Jahre darstellen. Es ist weiterhin genügend zu tun; der künftige Werkleiter wird seine Hände nicht in den Schoß legen können.

Als Werkleiter war Fritz Eberhard auch Chef über die Entgelte im Abwasser. Eines seiner Verdienste ist es, die Gebührenstruktur bei hoher Qualität auf einem bürgerfreundlichen Niveau zu halten, was seinem kritischen Hinterfragen mancher Aspekte bei der Gebührenkalkulation geschuldet ist. Augenmaß und Fingerspitzengefühl haben ihn bei der Entgeltkalkulation ausgezeichnet.

Über 30 Jahre war er - auch hier im Rat - einem ständigen Spagat zwischen ordnungsgemäßer Aufgabenerfüllung und dem Ziel niedriger Entgeltbelastung ausgesetzt; einer Aufgabe die er umsichtig gelöst hat. Fritz Eberhard ist letztlich in seiner Aufgabe aufgegangen. Jeder hier im Rat weiß, dass es für ihn kaum einmal vor 19 Uhr einen Feierabend gegeben hat.

Er fordert natürlich viel auch von seinen Mitarbeitern - aber nichts wozu er nicht selbst bereit ist. Und wenn es darum geht nachts um drei Uhr draußen im Kanalnetz Fremdwassereinflüsse zu untersuchen - und das geht nur dann, wenn die Menschen schlafen und die Arbeit in den Betrieben ruht - dann ist er selbst der erste draußen. Da kennt er nichts!

Sein hoher Einsatz und seine Identifikation mit seiner Aufgabe wird sicherlich auch daran erkennbar, dass er vor wenigen Monaten das äußerst seltene 50-jährige Dienstjubiläum feiern konnte. Er wird seinem Nachfolger in den ersten Monaten des neuen Jahrs auch noch unterstützend zur Seite stehen, um den Übergang zu erleichtern.

Am 31. Dezember wird Fritz Eberhard - das möchte ich ausdrücklich feststellen - nach jetzt 34 Jahren an der Spitze des Werkes ein geordnetes und ein finanziell gesundes Werk an seinen Nachfolger übergeben.

Man kann es nicht anders sagen: Mit Fritz Eberhard geht bei unserem Werk eine Ära zu Ende. Für seinen Einsatz möchte ich ihm auch im Namen der Bürgerinnen und Bürger unserer Verbandsgemeinde und sicherlich im Namen des ganzen Verbandsgemeinderates von ganzem Herzen danken.

Ich danke Fritz Eberhard als Bürgermeister

&bull; für seinen Einsatz, der weit über das in einem Arbeitsverhältnis geschuldete hinausgegangen ist,

&bull; ich danke für seine Ideen und sein Herzblut, das er in diese Aufgabe eingebracht hat

und ich danke auch persönlich

&bull; für eine langjährige vertrauensvolle und kollegiale Zusammenarbeit

&bull; und für seine Freundschaft.

Ich wünsche ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt, insbesondere Gesundheit, und ich hoffe, dass er als Pensionär noch ein reiches und interessantes Betätigungsfeld finden wird. Hier im Haus und im Werk wird er ein gerngesehener Gast bleiben!